

Geschäftsstelle 069/440123 Fax 069/15057952
Jugendhilfe 069/440123, 069/15057954
Philharmonischer Verein 069/15057956
Niddastr. 66, 60329 Frankfurt/M., Postfach 600808, 60338 Ffm.
www.foerdervereinroma.de
Sozialberatung 069/20023880, 98958666,
Fax 069/98958989
Niddastraße 57, 60329 Ffm., sozialberatung@fvroma.de
Jugendberufsbildung 069/90547888 jbbprojekt@fvroma.de
Erwachsenenbildung 069/24404725 ebprojekt@fvroma.de
Petterweilstr. 4-6, 60385 Frankfurt am Main
Kindertagesstätte Schaworalle 069/1338999-3, Fax -4
Stoltzstraße 14-16, 60311 Frankfurt am Main
www@schaworalle.de www.schaworalle.de
Bankverbindung: Evangelische Bank
IBAN: DE81 5206 0410 0005 0318 77
BIC: GENODEF1EK1



Jahresbericht 2025

Erwachsenenbildungsprojektes für Roma und Sinti

Gefördert von der Europäischen Union und aus Mitteln des Landes Hessen



Kofinanziert von der
Europäischen Union

HESSEN



Hessisches Ministerium für
Arbeit, Integration, Jugend
und Soziales



1. Hintergrund - Stigmatisierung und Unterprivilegierung

Nach wie vor, ist Antiziganismus in Deutschland *salonfähig*, wie Romani Rose es 2014 formulierte.¹ Dass dies auch 2025 noch gilt, betonte Berlins Sozialsenatorin Cansel Kızıltepe: *Noch immer erleben Personen, die diesen Communities angehören, jeden Tag Diskriminierungen: sei es beim Einkaufen, in der Schule, am Arbeitsplatz, beim Amt oder in der Arztpraxis.*² Auch der Beauftragte der Bundesregierung gegen Antiziganismus stellt fest, dass *Antiziganismus eine gesellschaftliche Realität bleibt, der sich in allen gesellschaftlichen Bereichen zeigt und eine gleichberechtigte Teilhabe verhindert.*³

Auch die Umfragen zur Einstellung der Mehrheitsbevölkerung gegenüber Sinti* und Roma*⁴ weisen bundesweit ein stabiles und hohes Niveau antiziganistischer Einstellungen in der Bevölkerung Deutschlands nach.⁵ Der Vorurteilsforscher Wolfgang Benz hat dies in dem Satz zusammengefasst, dass Roma* und Sinti* *seit Jahrhunderten die größte, aber auch unbeliebteste Minderheit Europas (sind).*⁶ Wie die Unabhängige Kommission Antiziganismus feststellt, ist damit auch das Diskriminierungsrisiko für Sinti* und Roma* besonders hoch.⁷

Darstellung in den Medien

*Auch 2025 hatte die deutsche Gesellschaft zumindest teilweise ein Journalismus Problem.*⁸ So stellte Amaro Foro bei der Vorstellung seines Handbuchs für diskriminierungskritischen Journalismus fest: *Antiziganismus ist in deutschen Medien nach wie vor allgegenwärtig. Journalist*innen und Fotograf*innen reproduzieren – häufig unbewusst – systematisch jahrhundertealte Klischees. Generalisierung, Kulturalisierung und Kriminalisierung bestimmen noch heute die Berichterstattung zu Roma*.*⁹

Gesundheit

Der Gesundheitszustand vieler Teilnehmer*innen ist nach wie vor schlecht: Chronische und akute Krankheiten sind offensichtlich häufiger als im Durchschnitt der Bevölkerung. Die Eindrücke werden bestätigt durch einen Bericht des Ausschusses für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres des Europäischen Parlaments, die höheren Sterblichkeitsraten und eine niedrigere Lebenserwartung von Roma* feststellt. Außerdem konstatiert der Bericht ein erhöhtes Risiko vorzeitiger Todesfälle durch chronische und nicht übertragbare

¹Wolfgang Benz, Sinti und Roma: Die unerwünschte Minderheit - Über das Vorurteil Antiziganismus S.49

²Sozialsenatorin Cansel Kızıltepe in der Pressemitteilung zur Ernennung von Alina Voinea zur Ansprechperson zu Antiziganismus <https://www.berlin.de/sen/asgiva/presse/pressemitteilungen/2025/pressemitteilung.1541989.php>

³Unterrichtung durch den Beauftragten der Bundesregierung gegen Antiziganismus und für das Leben der Sinti und Roma in Deutschland am 21.03.2025 S.16 <https://dserver.bundestag.de/btd/20/151/2015140.pdf>

⁴Aufgrund der Diskussionen über das Gendern in den Roma* und Sinti* Communities haben wir uns entschlossen, den Begriff als Eigenbezeichnung zu erhalten und mit nachfolgendem Gendersternchen zu versehen. Siehe: https://app.policylead.eu/reports_html/report_4adc2d13b1a41b5e1652d957fc6f2082_202410151245.html oder ganz ähnlich: <https://zentralrat.sintiundroma.de/mitgliederversammlung-beschliesst-papier-ueber-die-kontroverse-zum-gendern-der-selbstbezeichnung-sinti-und-roma/>

Zitate und Eigennamen bleiben wie im Original

⁵Bericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus S. 488

⁶Wolfgang Benz in Süddeutsche Zeitung v. 18.6.2017, <https://www.sueddeutsche.de/politik/gesellschaft-wider-die-vorurteile-1.3547490> Wolfgang Benz ist der emeritierte Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung.

⁷Abschlußbericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus 2021, S. 488

⁸<https://www.neuemedienmacher.de/haben-wir-ein-journalismusproblem-das-bild-von-sinti-und-roma-in-den-medien/>

⁹<https://amarofo.de/2024/11/29/romnja-in-den-medien-neues-handbuch-fuer-diskriminierungskritischen-journalismus/?cookie-state-change=1736765542177>

Förderverein Roma e.V. – Erwachsenenbildungsprojekt 2025

Krankheiten, einschließlich Krebs¹⁰. Roma* sterben demzufolge schätzungsweise zehn Jahre früher als der Durchschnitt. Ursachen für Krankheiten liegen in der sozialen Situation vieler Roma*. Dazu kommt ein eingeschränkter Zugang zum Gesundheitssystem. So hat fast ¼ aller Roma* in Europa keine Krankenversicherung.¹¹

Bildung: Antiziganismus bleibt eine große Bildungsbarriere!

*Schulen sind nach wie vor für Roma- und Sinti-Kinder keine sicheren Orte.*¹² Sinti* und Roma* erfahren in der Schule über Generationen hinweg institutionelle Diskriminierung sowie direkte rassistische Diskriminierung bis hin zur Gewalt durch Mitschüler*innen und durch Lehrkräfte.¹³

Auch die Berichte von MIA (Meldestelle und Informationsstelle Antiziganismus) zeigen die systematische Diskriminierung und Ausgrenzung von Roma* und Sinti* aus dem Bildungssystem und für die in vielen Fällen Lehrer*innen (mit-)verantwortlich sind.¹⁴

Sehr eindringlich beschreibt der Musiker und ehemalige EU-Abgeordnete Romeo Franz seine Erfahrungen als junger Sinto in der Schule als *Diskriminierung vom ersten Tag an*.¹⁵ *Sinti*- (und natürlich auch Roma*-) Kinder müssen eine doppelte Leistung erbringen, um sich gegen die Klassenkamerad*innen mit ihren schulischen Leistungen durchzusetzen.*¹⁶ Insgesamt beschreibt Romeo Franz seine Schulerfahrung, *als Spießrutenlauf mit Gewalt*¹⁷ und *als Schreckensort für einen Sinto*.¹⁸

*Auch in unseren Bildungsprojekten berichten Teilnehmer*innen immer wieder über schlechte Erfahrungen mit Lehrkräften wie mit anderen Schüler*innen in anderen Bildungsprojekten.*

Trotz einiger Fortschritte, die zu einem beachtlichen Bildungsaufstieg der jüngeren Generationen gegenüber den älteren geführt haben¹⁹ *Doch trotz aller weiter bestehenden Startnachteile und Diskriminierungen, gibt es doch auch (un-)sichtbare Erfolge*²⁰.

Die RomnoKher-Studie 2021 zeigt eindeutig: *Die Bildungssituation von Roma und Sinti im schulischen Bereich hat sich deutlich verbessert.*

¹⁰ Bericht über die Umsetzung der nationalen Strategien zur Integration der Roma: Bekämpfung der negativen Einstellung gegenüber Menschen mit Roma-Hintergrund in Europa (2020) Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-9-2020-0147_DE.html#_ftnref3

¹¹ Siehe auch den Bericht über die Umsetzung der nationalen Strategien zur Integration der Roma: Bekämpfung der negativen Einstellung gegenüber Menschen mit Roma-Hintergrund in Europa (2020) Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-9-2020-0147_DE.html#_ftnref3

¹² Jane Schuch, Antiziganismus als Bildungsbarriere <https://heimatkunde.boell.de/de/2015/02/24/antiziganismus-als-bildungsbarriere>, Vortrag bei der Heinrich-Böll-Stiftung am 24. Februar 2015

Fast wörtlich gleich in diesem Jahr: Viktoria Patočková, Vorständin beim Verein RomaTrial. <https://volksgruppen.orf.at/roma/meldungen/stories/3253097/>

¹³ Isidora Randjelović u.a. Studie zu Rassismuserfahrungen von Sinti:zze und Rom:nja in Deutschland, S. 113
Darin viele sehr eindrückliche Fallbeispiele

¹⁴ Siehe: Antiziganismus im Bildungsbereich am Beispiel Schulen und Kitas, Bericht der Melde- und Informationsstelle Antiziganismus / MIA 2025

¹⁵ Romeo Franz und Alexandra Senfft. Großonkel Pauls Geigenbogen - Die Familiengeschichte eines preußischen Sinto S.32

¹⁶ Ebenda S.232

¹⁷ <https://volksgruppen.orf.at/roma/meldungen/stories/3253097/>

¹⁸ <https://volksgruppen.orf.at/roma/meldungen/stories/3253097/>

¹⁹ *Als Roma wahrgenommene Kinder erleben fast täglich rassistische Diskriminierung*

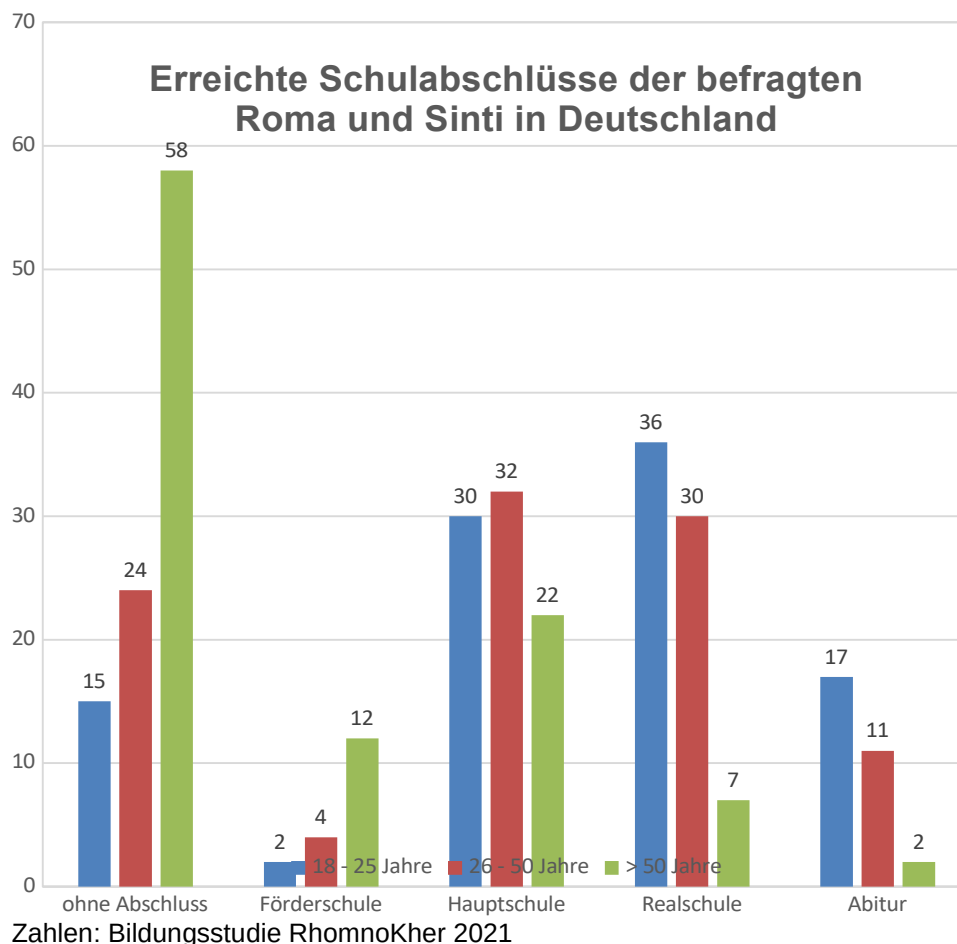
<https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2025/04/berlin-dosta-monitoringbericht-antiziganismus.html>

Auch die RomnoKher-Studie 2021: Ungleiche Teilhabe zeigt, dass die Förderprogramme wirken, die angestrebte Bildungsgerechtigkeit aber keineswegs erreicht ist. <https://www.sinti-roma.com/videobeitraege/romnokher-studie-2021-ungleiche-teilhabe/>

²⁰ Elizabeta Jonuz und Jane Weiß: *(Un-)Sichtbare Erfolge. Bildungswege von Rom:nja und Sinti:z in Deutschland*. Springer VS 2020. Darin beschreiben die Autorinnen auch anhand von Biografien den steinigen Weg zum Bildungsaufstieg

Förderverein Roma e.V. – Erwachsenenbildungsprojekt 2025

Trotz der Fortschritte bei der Bildung junger Roma* und Sinti* gegenüber den vergangenen Jahrzehnten stellt die Bildungsstudie von RomnoKher 2021 fest, dass *nach wie vor im Vergleich zur Gesamtgesellschaft überdurchschnittlich hohe Exklusionsquoten existieren*.²¹



Diese Tendenz stellen wir auch in unseren Bildungsprojekten fest: Junge Roma können fast immer zumindest etwas lesen und schreiben. Dies ist oft ein großer Bildungsschritt, wenn die Eltern überhaupt nicht alphabetisiert wurden.*

So erklärt sich, dass auch 2025 viele Teilnehmer*innen des *Erwachsenenbildungsprojekts für Roma* zwischen 25 und 65 Jahren absolute oder funktionale Analphabet*innen waren. Sie haben oft geringe und/oder schlechte Schulerfahrungen. Es ist daher besonders wichtig, ihnen Erfolgserlebnisse beim Lernen zu geben und positive Bildungserfahrungen zu vermitteln.

Institutionelle Ausgrenzung

Viele der Teilnehmer*innen unserer Projekte sind auf Übersetzungen in Rumänisch oder Romanes angewiesen. Die von den Behörden gestellten Übersetzer*innen aus der rumänischen Mehrheitsgesellschaft werden oft als feindlich wahrgenommen, ihre Übersetzungen erscheinen einseitig und unvollständig.

Im Bericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus (UKA) heißt dazu: Als weiteres Problem wurden Dolmetscher*innen benannt, die als Mehrheitsangehörige aus den Herkunftsländern von migrierten Roma* falsch beziehungsweise unvollständig übersetzen

²¹ Daniel Strauß (Hg.), RomnoKher-Studie 2021: Ungleiche Teilhabe - Zur Lage der Sinti und Roma in Deutschland, S. 38

Förderverein Roma e.V. – Erwachsenenbildungsprojekt 2025

beziehungsweise sich rassistisch äußern. Die UKA sieht dies nicht nur als mangelnde Professionalität der jeweiligen Einrichtungen, sondern als eine Form des institutionellen Alltagsrassismus.²²

Umso wichtiger ist es, dass das Erwachsenenbildungsprojekt - wie auch die anderen Abteilungen des Fördervereins Roma - Sprachvermittler*innen aus der Community für Rumänisch und Romanes den Teilnehmenden der Maßnahme zur Verfügung stellt.

2. Ziele des Erwachsenenbildungsprojekts für Roma und Sinti

Das Erwachsenenbildungsprojekt für Roma* und Sinti* im Alter von 25-65 Jahren wirkt der anhaltenden Diskriminierung der Roma* und Sinti* in Deutschland wie der Europäischen Union entgegen.

Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen:

- Grundbildung/Alphabetisierung
- Deutsche Sprachkenntnisse vermitteln
- Vermittlung von Kenntnissen im fortgeschrittenen Lesen, Schreiben und Sprechen deutscher Sprache, insbesondere berufsbezogen
- Vermittlung und Verbesserung der mathematischen Grundkenntnisse
- berufsspezifische Orientierung bei bereits fortgeschrittenen Teilnehmenden
- Vermittlung und Verbesserung grundlegender PC-Kenntnisse
- Vermittlung in weitere Qualifikation und in Erwerbstätigkeit

Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut sowie jeder Form von Diskriminierung:

- politische Bildung, die insbesondere für das Verstehen gesellschaftlicher Prozesse von Bedeutung ist und
- Vermittlung lebensweltlicher Kenntnisse (Funktion und Aufgaben von Behörden, Nutzung von Medien, Rechte, Pflichten, Erkundung des Sozialraumes, Gesundheitsvorsorge)

²² Bericht der UKA S. 268

3. Teilnehmer*innen

Belegung/Auslastung

Monat	Eintritt e	Austritt e	Gesam t
Januar	11	0	11
Februar	1	0	12
März	0	0	12
April	0	0	12
Mai	0	0	12
Juni	0	3	9
Juli	4	2	11
August	1	0	12
September	3	3	12
Oktober	0	0	12
November	0	0	12
Dezember	1	12	0

Im Erwachsenenbildungsprojekt (EBP) im Jahr 2025 standen 12 Plätze zur Verfügung. Das Projekt wird vom Jobcenter Frankfurt und dem Europäischen Sozialfond finanziert. Der Zugang zum Projekt erfolgt in Kooperation mit dem Jobcenter Frankfurt. Die Zuweisung wird für alle Teilnehmer*innen regelhaft für 6 Monate vereinbart und kann einmal für weitere 6 Monate verlängert werden. Insgesamt haben 21 Personen das EBP im Jahr 2025 besucht, davon 5 alleinerziehende Frauen.

Im 1. Halbjahr wurde eine Zuweisung vom JC zurückgezogen. Zum Ende Juni gab es drei reguläre Austritte. Für 9 TN wurde ab Juli eine 6-monatige Teilnahme an der Maßnahme verlängert. Bei den drei Austritten gab es eine Aufnahme in Arbeit und ein Wechsel in eine andere Maßnahme (Integrationskurs). Ein TN, der das Projekt verlassen hat, blieb zu der Zeit arbeitslos. Im 2. Halbjahr 2025 fanden fünf vorzeitige Austritte statt,

davon ein Abbruch aus gesundheitlichen Gründen, ein Wechsel in eine weitere Maßnahme (Integrationskurs), ein Umzug und zwei Vermittlungen in eine versicherungspflichtige Arbeit. Nach den Abbrüchen wurden alle freien Plätze zeitnah besetzt. Ende 2025 traten die 12 Teilnehmenden regulär aus. Für 6 von ihnen wurde eine Empfehlung für eine 6-monatige Verlängerung der Maßnahme ausgesprochen. Insgesamt gab es im Jahr 2025 eine erfolgreiche Vermittlung von 8 TN in Arbeit, davon nahmen 2 TN eine versicherungspflichtige Arbeit auf und 6 TN begannen einen Minijob.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 3 TN in eine weitere Integrationsmaßnahme vermittelt, davon 1 Person vorzeitig und zwei im Anschluss der Maßnahme. 5 TN blieben Ende 2025 arbeitslos. Für alle TN, d.h. für 21 Personen wurden teilnahmebezogene Berichte geschrieben.

Verbleib	
Arbeitslos	5
Folgemaßnahme beim Träger	6
ins Ausland verzogen	1
Minijob	6
Versicherungspflichtige Beschäftigung	2

Abbruchgründe	
Fehlzeiten/mangelnde Mitwirkung	0
Wechsel in andere Maßnahme	3
Gesundheitliche Gründe	1
Umzug	1
Arbeitsaufnahme	2

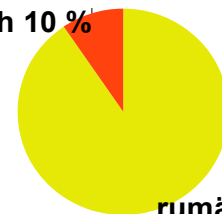
Umgang mit Fehlzeiten/Verspätungen

Im Fall des Nichterscheinens der teilnehmenden Person wird kurz nach Unterrichtsbeginn ein Versuch der Kontaktnahme vorgenommen. In erster Linie werden Anrufe getätigt, anschließend beim Nichterreichen der Person auch Messenger Nachrichten (Whatsapp) hinterlassen. Verspätungen und Fehlzeiten werden zeitnah mit den TN besprochen und gemeinsam reflektiert. Häufen sich Fehlzeiten, werden auch Gespräche geführt, bei denen nach Lösungen gesucht wird. Wenn im Anschluss keine gewünschte Besserung eintritt, wird eine schriftliche Abmahnung formuliert. Eine Kopie der Abmahnung erhalten auch die zuständigen pAp, mit denen auch die weitere Vorgehensweise besprochen wird. Im Jahr 2025 wurden zwei schriftliche Abmahnungen ausgesprochen. Beide betroffenen TN korrigierten ihr Verhalten. Sie beendeten die Maßnahme regulär.

Staatsangehörigkeit

Im Jahr 2025 hatten im EBP 19 Teilnehmer*innen die rumänische und 2 die ukrainische Staatsbürgerschaft. Mit gut 90% blieb der Anteil rumänischer Staatsbürger*innen sehr hoch.

ukrainisch 10 %



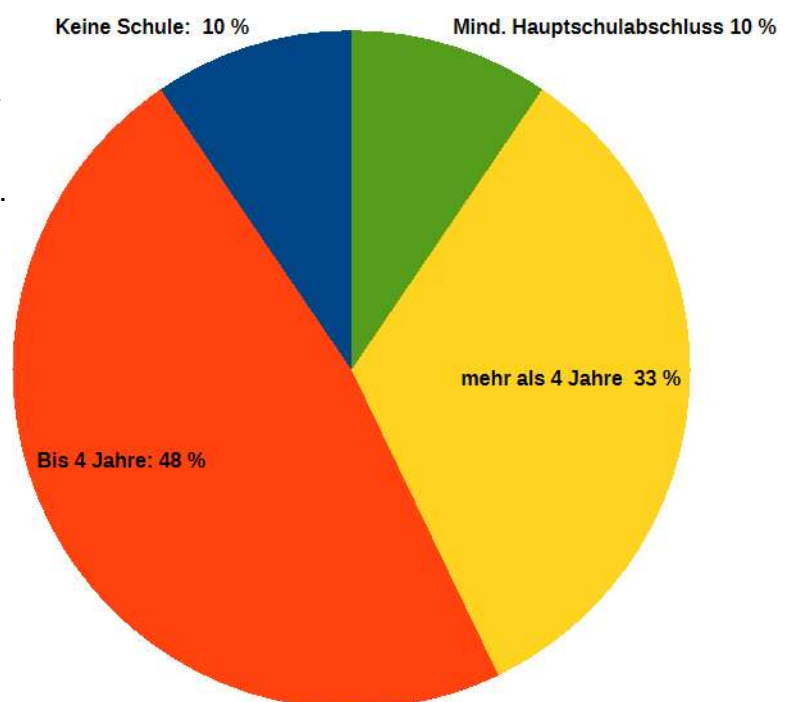
rumänisch 90 %

Zugang zum Projekt

Die Teilnehmer*innen erfahren vom EBP über mündliche Empfehlungen aus dem Freundes- und Familienkreis, über das Jobcenter und über verschiedene Sozialberatungsstellen.

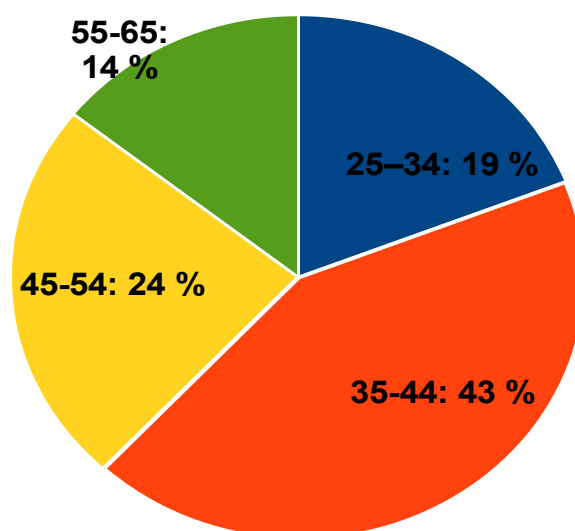
Schulische Vorerfahrungen

Auch in diesem Jahr waren die meisten Teilnehmer*innen funktionale Analphabet*innen. Mehr als die Hälfte hatte die Schule gar nicht oder maximal 4 Jahre besucht. Auch bei Vielen waren die Basiskenntnisse aus den oben genannten Gründen lückenhaft.



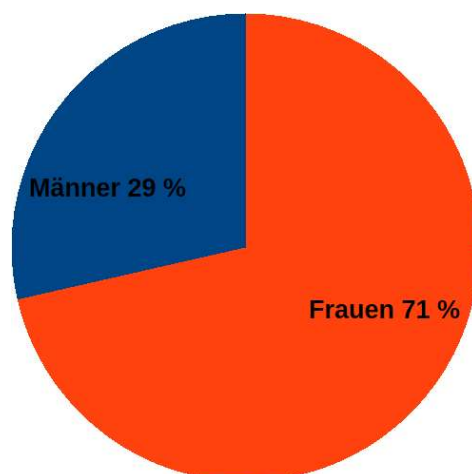
Alter der Teilnehmer*innen

Das Spektrum des Alters der Teilnehmer*innen hat sich zu den Vorjahren wenig verändert. 13 Teilnehmende (über 60%) waren zwischen 25 und 44 Jahre alt, fünf zwischen 45 und 54 und nur 3 über 55 Jahre alt.



Geschlechtergerechtigkeit

Im Jahr 2025 nahmen 15 Frauen und 6 Männer am Projekt teil. Da das Projekt die besondere Benachteiligung von Romnija in Bildungsfragen einzudämmen versucht, wird ein hoher Frauenanteil unter den Teilnehmenden angestrebt. Mit Unterstützung der Kinderbetreuung wird insbesondere alleinerziehenden Frauen die Teilnahme am Unterricht ermöglicht.



4. Unterricht

Voraussetzungen

Die Diskriminierungen und Startnachteile im schulischen Bereich haben bei vielen Teilnehmer*innen zu einer Ablehnung der Institution Schule geführt. Bei Manchen blieb auch die Erinnerung zurück, dass sie als „dumm“ galten. Aussagen wie: „Wir können so etwas nicht!“ zeigen, wie wenig das schulische Selbstbewusstsein von Roma* in staatlichen Bildungseinrichtungen aufgebaut wurde. Umso wichtiger ist es, eine angenehme Lernatmosphäre zu schaffen, in der Lernen als positiv erfahren wird. Eine wichtige Rolle erfüllt dabei die muttersprachliche Mitarbeiterin, die den Teilnehmenden die Projektregeln erklärt sowie die Kursleiter*innen bei Bedarf im Unterricht unterstützt.

Kurssystem

Die Zahl unserer Plätze im EBP wurde im Jahr 2025 von 18 auf 12 reduziert. Wir mussten die bewährte 3-Teilung der Kurse aufgeben und unterrichten derzeit nur noch in zwei Gruppen: Grundkurs und Hauptkurs. Die Gruppen werden nach schulischen

Förderverein Roma e.V. – Erwachsenenbildungsprojekt 2025

Vorkenntnissen der jeweiligen Teilnehmenden, die mit der Hilfe eines Eingangstests festgestellt werden, gebildet.

Dienstag			Mittwoch			Donnerstag		
	G-Kurs	H-Kurs		G-Kurs	H-Kurs		G-Kurs	H-Kurs
16:00-17:30	Deutsch	Deutsch	16:00-17:30	Deutsch	Digitales Lernen	10:00-11:30	Mathe	Deutsch
17:30-17:45	Pause	Pause	17:30-17:45	Pause	Pause	11:30-11:45	Pause	Pause
17:45-19:00	Mathe	Mathe	17:45-19:00	Digitales Lernen	Mathe	11:45-13:15	Deutsch	Mathe
						13:15-13:45	Pause	Pause
						13:45-15:00	Mathe	Deutsch

Alle Unterrichtsräume sind mit SMART Boards ausgestattet. Die digitalen Tafeln bieten Tools, die für zeitgemäßes, interaktives Lehren und Lernen benötigt werden. Mit Hilfe der pädagogisch gestützten Tafelsoftware, die speziell nach den Ansprüchen des Schulalltags entwickelt wurde, wird skizziert, präsentiert und gemeinsam gearbeitet. Den Teilnehmern*innen stehen Tablets zur Verfügung. So können die Sprach-, Alphabetisierungs- und Matheprogramme verstärkt zum Wechsel der Lernmethoden, sowie zur kurzzeitigen Wiederholung des analogen Lernstoffs genutzt werden.

Die Unterrichtszeiten wurden nicht verändert. Ergänzt wird der Stundenplan weiter durch Einzelförderung zur beruflichen Orientierung.

Grundkurs (GK)

In diesem Kurs werden Teilnehmer*innen unterrichtet, die keine oder wenig Schulerfahrung haben. Hier liegt die Hauptherausforderung darin, ihnen ein positives Selbstbild zu vermitteln, die Sicherheit zu geben, dass sie lernen können. Da einige von ihnen Konzentrationsschwierigkeiten haben, ist die Aufnahme der Unterrichtsinhalte erschwert. Umso wichtiger ist der häufige Wechsel der Unterrichtsmethoden.

GK - Deutsch/DaF

Die Teilnehmer*innen dieses Kurses sind primäre oder funktionale Analphabet*innen. Manche können etwas Lesen und Schreiben. Für Andere fällt auch das Abschreiben von Buchstaben schwer und muss zunächst mit Nachspurvorgängen erlernt werden.

Parallel zur Alphabetisierung lernen die Teilnehmer*innen Deutsch. Es wird darauf geachtet, Vokabeln zu unterrichten, die unmittelbar die Lebensräume und potentielle Arbeitsstellen der Teilnehmer*innen betreffen. Die Kursleiter*innen zeigen oft Gegenstände oder Bilder und benennen sie mit den deutschen Begriffen. Auch Lehrfilme, in denen typische Szenen dargestellt werden sowie langsam und deutlich gesprochen wird, haben sich bewährt. Ebenso können die Teilnehmer*innen in Rollenspielen und Kettenaufgaben kurze Standardsätze lernen und durch Wiederholung automatisieren.

Förderverein Roma e.V. – Erwachsenenbildungsprojekt 2025

Selbstverständlich werden auch die Tablets für das audiovisuelle Lernen von Vokabeln, sowie das Erkennen und Nachzeichnen von Buchstaben genutzt.

GK – Mathematik

Im Mathematikunterricht müssen manche Teilnehmer*innen zunächst lernen, wie die Zahlen geschrieben werden, da die Zahlen zum Teil falsch oder spiegelverkehrt dargestellt werden. Danach werden sie in den Zahlenraum 10 und dann 20 eingeführt. Optische und haptische Hilfsmittel wie Abakus oder Münzen sind dabei wichtige Hilfsmittel. Mit Hilfe der digitalen Tafel werden verschiedene mathematische Lernspiele verwendet, die einen Bezug zum Alltag der Teilnehmer*innen herstellen.

GK – Digitales Lernen

Die Teilnehmer*innen des Grundkurses lernen auch den Umgang mit dem PC. Die Bedienung von Tastatur und vor allem der Maus ist dabei für viele die erste Herausforderung, welche bewältigt werden muss.

Mit unterschiedlichen Lernprogrammen werden Wortschatz, Hörverständnis und Rechtschreibung trainiert. Ebenso werden die Mathematikkenntnisse der Teilnehmer*innen am PC wiederholt und geübt.

Hauptkurs (HK)

Die schulischen Vorkenntnisse im Hauptkurs gehen weit auseinander, was die Kursleiter*innen vor eine Herausforderung stellt. Sie müssen im Unterricht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse eingehen. Zugleich ermutigen sie die Teilnehmer*innen auch voneinander zu lernen.

HK - Deutsch/DaF

Ein Teil der Teilnehmer*innen des Hauptkurses sind funktionelle Analphabeten. Sie kennen meistens die Buchstaben und können daraus teilweise auch kurze Worte oder Silben bilden. Sie lesen jedoch nur gebrochen und sind noch sehr auf die einzelnen Buchstaben fixiert. Auch die Umlaute oder die deutsche Aussprache von Buchstaben und Buchstabenkombinationen bereitet ihnen oft Probleme. Sie lernen Silben, (längere) Worte und kurze Sätze zu lesen.

Die Teilnehmer*innen mit einer früheren Schulerfahrung lernen in diesem Kurs vor allem ihre Kommunikationsfähigkeiten in Alltagssituationen zu verbessern. Dazu werden verschiedene Rollenspiele und Kettenaufgaben verwendet. Vokabeln und feste Redewendungen werden so lange trainiert, bis sie in vertrauten Situationen „automatisch“ angewandt werden können.

Die Tablets, mit ihren zahlreichen Lernapps, ergänzen den herkömmlichen Unterricht.

HK – Mathematik

In Mathematik werden die Teilnehmer*innen in den ZR 100 eingeführt und lernen Einer, Zehner und Hunderter zu unterscheiden. Wenn sie die Addition und Subtraktion in diesem Zahlenraum beherrschen, üben sie die Multiplikation und Division. Die Teilnehmer*innen

Förderverein Roma e.V. – Erwachsenenbildungsprojekt 2025

lernen auch die Regeln des schriftlichen Addierens sowie, je nach Vorkenntnissen, auch der Multiplikation und Division.

HK - Digitales Lernen

Auch die Teilnehmer*innen des Hauptkurses arbeiten am PC. Sie haben oft mehr Erfahrung damit, als im GK. Sie werden teilweise in die Grundlagen der Textverarbeitung mit Word eingeführt. Daneben trainieren auch sie Wortschatz, Hörverständnis. Rechtschreibung und Mathe trainiert.

Die Teilnehmer*innen bekommen Mailadressen und lernen den Umgang mit einem Mailprogramm. Dieses ist sowohl für den Alltag als auch für Bewerbungen nützlich.

Externe Vorträge, Exkursionen, Kooperationspartner etc.

Im Jahr 2025 gab es Vorträge vom GJB (Gesellschaft für Jugendbeschäftigung) – Arbeitsvermittlung mit einer anschließenden spezifischen Zusatzberatung für drei Teilnehmerinnen des EBP. Ein Vertreter der Arbeitsagentur hielt einen Vortrag über die Unterstützungsmöglichkeiten bei der Arbeitssuche im Rahmen einer BIZ - Veranstaltung.

Es wurden mehrere Veranstaltungen mit `Place to see` organisiert. Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt von 22 Frankfurter Museen, Palmengarten und Zoo, das gemeinnützig arbeitenden Organisationen kostenfreien Zugang zu einem vielseitigen Bildungs- und Vermittlungsprogramm bietet. Für die TN der EBP wurden Ausflüge in den Palmengarten, in Museum für angewandte Kunst, bei dem sie an einem Töpferworkshop teilnahmen, sowie einen Zoobesuch.

Die Teilnehmenden des Projekts besuchten die Ausstellung Villa Rom*nja, die die Lebensrealitäten und Wohnbedarfe von Sinti* und Roma* thematisierte.

Eine Mitarbeiterin der Melde- und Informationsstelle Antiziganismus MIA stellte die Arbeit dieser Stelle vor. Insbesondere ging sie auf die Möglichkeiten zur Unterstützung bei Diskriminierungen im Berufsleben ein.

Für die Kursleiter*innen gab es externe Vorträge zu den Themen: *Deutsch als Zweitsprache und Alphabetisierung bei Erwachsenen* sowie *Wir mit KI` Umgang mit der zunehmenden künstlichen Intelligenz im Alltag von Erwachsenen / Familien*.

5. Evaluation

Die Evaluation erfolgte – trotz des weiterhin hohen Anteils funktionaler Analphabetinnen – anonym. Nach einer ausführlichen Einführung durch die muttersprachliche Mitarbeiterin konnten die Teilnehmerinnen selbstständig die entsprechenden Symbole ankreuzen.

Wie in den Vorjahren zeigten sich die Teilnehmerinnen mit dem Projekt sehr zufrieden. Besonders hervorgehoben wurden die Kinderbetreuung, das Verhältnis zu den Kursleiterinnen, die Arbeit der muttersprachlichen Mitarbeiterin sowie die unterstützende Rolle der Projektkoordination.

Auch in der telefonischen Befragung mit den persönlichen Ansprechpartner*innen des Jobcenters erhielt das EBP meistens positive Rückmeldungen zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit.

6. Sozial- und Berufsberatung

Auch im Jahr 2025 bildete die Verbindung von Sozialberatung und Bildungsarbeit einen zentralen Bestandteil des Erwachsenenbildungsprojektes, der sinnvoll und essentiell für die Arbeit der Maßnahme war. Sie half Vertrauen zwischen den Teilnehmenden und den Mitarbeitern des Projekts aufzubauen. Durch Verringerung oder in einigen Fällen Beseitigung verschiedener Alltagschwierigkeiten werden auch Lernblockaden abgebaut. Wer sich um Wohnungsprobleme oder Beschaffung der Lebensmittel sorgen muss, hat den Kopf für das Lernen leider nicht frei. Die Unterstützung der Teilnehmenden des Projekts in Form der Sozialberatung, ermöglicht die Auseinandersetzung mit dieser Problematik. Eine zentrale Rolle für das Vertrauen der Teilnehmer*innen spielt die muttersprachliche Mitarbeiterin, die nicht nur Sprach- und Kulturvermittlerin, sondern auch Vertrauensperson ist.

Aus der Kopplung von Sozialberatung und Unterricht ergeben sich auch zahlreiche Synergieeffekte. So können Themen wie Gesundheitsvorsorge oder Ernährung in beiden Bereichen bearbeitet werden und sich gegenseitig ergänzen.

Sozialberatung

Die Sozialberatung umfasst Hilfe in fast allen Lebensbereichen. Es wird Unterstützung bei der Bearbeitung verschiedener Anträge geleistet, sowie Kommunikation mit unterschiedlichen Behörden, wie Jobcenter, Arbeitsamt, Sozialamt, Jugendamt, Krankenkasse oder Schule aufrechterhalten. Die Unterstützung der muttersprachlichen Mitarbeiterin spielt bei all den Aufgaben eine sehr wichtige Rolle.

Aufgrund des schlechten Gesundheitszustands vieler Teilnehmer*innen des Projekts spielt auch das Thema Gesundheitsvorsorge eine sehr wichtige Rolle. Die Teilnehmenden werden oft bei der Vereinbarung der Arzttermine oder Klärung ihrer Diagnosen unterstützt.

Wir vermitteln auch bei Angelegenheiten der Kinder unserer Teilnehmer*innen mit der Schule und dem Jugendamt. Ebenso helfen wir bei der Suche nach einen Ausbildungsplatz.

Die Sicherung der Lebenskosten und der Unterkunft bzw. die Suche nach einer passenden Wohnung standen weiter im Mittelpunkt der Sozialberatung. Dabei unterstützten wir die Teilnehmer*innen bei der Bewilligung und Weiterbewilligung von Wohnungsamt Anträgen und vermitteln bei der Kommunikation mit BD3, der Stelle des Sozialamtes, die für die Unterbringung vieler Familien in Wohnheime zuständig ist.

Berufsberatung

Einer der wichtigen Aufgaben der Sozialberatung des EBP ist die aktive Unterstützung der Teilnehmer*innen bei der Beschaffung einer geeigneten Arbeitsstelle.

Dafür werden Bewerbungsunterlagen erstellt. Anschließend wird nach geeigneten Stellen gesucht, das fachspezifische Vokabular erlernt und Vorstellungsgespräche „trainiert“. Die muttersprachliche Mitarbeiterin begleitet - wenn gewünscht oder notwendig – die Teilnehmenden zu den Vorstellungsgesprächen.

7. Öffentlichkeitsarbeit und Networking

Wie seit Jahren, veröffentlicht der Förderverein Roma das Konzept und die Jahresberichte des EBP auf seiner Website unter <http://foerdervereinroma.de/fv/erwachs.htm>.

Der Flyer über die Arbeit des Projekts wird regelmäßig aktualisiert und den Mitarbeiter*innen der Jobcenter zugänglich gemacht. Der Flyer des Vereins wurde überarbeitet und wird nun professionell gestaltet.

Das Jobcenter- und ESF-Logo ist im Briefkopf und auf den genannten Publikationen vertreten und die ESF-Plakate sind in den Projekträumen angebracht.

Die Website des Vereins wird verstärkt aktualisiert. Eine professionell neu gestaltete Website soll im Frühjahr erfolgen.

Nach wie vor arbeitet ein Mitarbeiter des Fördervereins Roma im Rechtshilfekomitee für Ausländer (RHK) aktiv mit. Die daraus entstandenen Kontakte und Informationen sind für die Arbeit der Sozialberatung des EBP hilfreich.

Bei den Gedenkkundgebungen an der Mahntafel in der Braubachstraße dreimal jährlich, am 27.01.2025, am 02.08.2025 und am 16.12.2025 wird auch auf die Arbeit des Erwachsenenbildungsprojekts Bezug genommen.

Frankfurt am Main, den 30.01.2026